

Zweite Beilage der Meber Zeitung.

Nr. 75.

Metz, Mittwoch den 1. April

1914

Zweite Kammer.

Der Herr Vizepräsident eröffnete um 2.20 Uhr die Sitzung. Vor Eintritt in die Tagesordnung erklärte

Staatssekretär von Hödern, daß er jederzeit bereit sei, die Interpellation bez. des Schulersatzes zu beantworten. — Dann wurde in die 2. Lesung zum Entwurf eines Gesetzes über die Schulpflicht der Blinden und Taubstummen eingetreten.

Abg. Prof. Müller wünschte hierbei die Einführung der Konfessionslosigkeit in diesen Anstalten. Außerdem wünscht er dieses Gesetz auch auf die Schwachsinnigen ausdehnen.

Es folgen dann noch eine Reihe von Änderungsanträgen von den Abg. Haug und Wolff.

Abg. Dr. Wiegler kritisierte bei den Bemerkungen des Rechnungshofes des Reiches zu dem allgemeinen Rechnung über den Landeshaushalt von 1913/14 die Rechnung für das Rechnungsjahr, die Ueberführung und wünscht, daß in Zukunft bei der Aufstellung genauer verfahren würde. Ferner will er bei der Frage der Vergütung der Dienstleistung eine Zentralisation im Gegensatz zur Regierungserklärung. Dann wird der Antrag auf Entlassung angenommen.

Es folgte der Hauptpunkt des Tages: die Frage der Arbeitslosigkeit und die Arbeitslosenversicherung.

Abg. Meyer (Waldsch) führt aus, daß die Frage der Arbeitslosenversicherung eigentlich Sache des Reiches sei. Da aber das Reich verweigert, so müsse der Landtag die Sache in die Hand nehmen. Heute werden bei Arbeitslosigkeit besonders die Krankenfallen, die Gewerkschaften und zum Teil auch die Invalidenfälle in Anspruch genommen. Doch über Arbeitslosigkeit vorhanden ist, zeige die Statistik. So habe man letzten Sommer 41 000 Personen als Kranke gezählt, worunter ein großer Teil von Arbeitslosen sich befand. Die Schuld daran trage die heutige kapitalistische Produktionsweise. Die Arbeitslosigkeit sei sogar von dem bayerischen Prinzregenten anerkannt worden in einem Bericht an den Kaiser von 1906. Er kommt auf den internationalen Kongreß zu Genf zu sprechen und empfiehlt die dort aufgestellten Grundzüge zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Er wünscht die Einstellung von 200 000 A. zwecks Einführung der Arbeitslosenversicherung. Die Genfer Grundzüge seien bis jetzt in 5 städtischen Städten eingeführt worden, in Straßburg, Schiltigheim, Elkhelm, Grafenhausen und Müllhausen und hätten sich vortrefflich bewährt. Sogar die bayerische Regierung habe in einer Denkschrift den Wert des Genfer Systems anerkannt. Er bittet um Annahme seines Vortrages und wendet sich mit einem dahingehenden warmen Appell an das Haus.

Abg. Broglie lehrt sich zuerst gegen den Vorwurf, daß das Zentrum sehr Herz für den Arbeiter habe. Er findet nur, daß bei der Prüfung nach der praktischen Seite hin nichts Positives in den Vorberichten enthalten sei. Auch spreche er sich von der Einführung des Genfer Systems nicht die volle Beteiligung der Arbeitslosigkeit. Er kommt auf die große Anzahl der in Vorkingern tätigen Ausländer zu sprechen und bemängelt deren Bevorzugung gegenüber den Einheimischen. Er liehe auf dem Standpunkt, daß die Gemeinden die Arbeitslosenversicherung in die Hand nehmen sollen und nicht das Land. Der Antrag auf Bewilligung von 200 000 Mark sei zur Zeit für sie unannehmbar, er könne erst nach Vereinbarung der Finanzreform aufgeworfen werden. Er wüßte eine Denkschrift von der Regierung und einen größeren Ausbau der Arbeitsämter.

Nach einer längeren Ausföhrung des Abg. Fiedler über die Frage, wann, wer eigentlich unter Arbeitslos zu verstehen sei, ergreift Abg. Broglie (Fortföhr.) das Wort und führt aus, daß er nicht das Trennende sondern das Einigende hervorheben will. Er wüßte eine Zentralisation von Reichs wegen mit dem Hinweis auf die großen Schöpfungen in Dänemark und Schweden. Die Ausführungen des Abg. Meyer (Waldsch) müßte er als richtig anerkennen, in gewerkschaftlicher Beziehung. Zwei Wege können nach seiner Ansicht beschritten werden. Der erste wäre der, daß der Staat eingreife, der zweite, daß die Gemeinden finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt werden. Von dem ersten habe er nicht viel Hoffnung. Auch er wüßte einen Ausbau der Arbeitsämter.

Abg. Meyer (Waldsch) kommt auf die Schwierigkeiten der Versicherung zu sprechen, da Arbeiter, die immer in Arbeit stehen, sich nur widerwillig der Versicherung fügen würden. Er bringt dann weiterhin praktische Vorschläge, und macht unter anderem die Unterstüfung von einer längeren Angehörigkeit abhängig. Auch er wüßte den Ausbau des Arbeitsnachweises.

Abg. Meyer (Waldsch) bemerkt gegenüber den Ausführungen des Abg. Broglie, daß der Straßburger Arbeitsnachweis, der so sehr gelobt wurde, der Sozialdemokratie zu verdanken ist. Doch also doch positive Arbeit geleistet worden sei. Er kommt dann noch auf die vom Abg. Broglie angeschnittene Ausländerfrage zu sprechen.

Staatssekretär Graf v. Hödern

erklärt, daß er immer bereit sein werde, Tatsächliches zu beantworten, auf programmatische Erklärungen könne er sich aber nicht einlassen. Dieser Standpunkt sei auch gerechtfertigt, da er sehe, wie verschieden hier im Hause gedacht werde. Die Regierung müsse sich daher ihre Stellungnahme vorbehalten. Das beste Heilmittel sehe er in dem Ausbau der Arbeitsnachweise, und diesen zu fördern, sei die Regierung jederzeit bereit. Zur

Zeit sei die Lage auf dem Arbeitsmarkt, wie er auf seine Erkundigungen erfahren habe, nicht ungünstig.

Abg. Broglie hätte eine präzisere Antwort lieber erwartet. In landwirtschaftlichen Kreisen habe man schwere Befürchtungen, da man eine Landflucht befürchte.

Es werden hierauf die Anträge Broglie, Wöble und Burger, die sich dem Wesen nach für eine Arbeitslosenversicherung aussprechen, angenommen.

Bei der Bekämpfung der Zigeunerplage führt Abg. Meyer aus, daß j. Zt. keine gesetzliche Handhabe vorhanden ist zur tabulativen Bekämpfung. Er führt dann zur Illustrierung einige Beispiele, die sich auf dem Lande ereignet haben, an. Er schlägt vor, die Zigeuner als Landstreicher zu behandeln und sie der Landespolizei zu überweisen.

Abg. Meyer (Waldsch) führt aus, daß trotz vieler Neben bis jetzt keine Abänderung eingetreten sei. Die Zigeunerplage wüchere ruhig weiter. Dringende Abhilfe sei notwendig. Mit den jetzigen Mitteln sei nichts zu erreichen. Er sieht das Heilmittel in der schärferen Bestrafung des Landstreichens. Vor einigen Jahren habe die Regierung eine Verfügung erlassen, wonach die Gendarmen die Zigeuner auch über ihren Amtsbezirk hinaus verfolgen sollen, dies sei aber nicht immer möglich. Er bittet um Annahme der Resolution Wehrung, welche die Regierung erludt, baldigsten einen Gesetzentwurf über die Bekämpfung der Zigeunerplage vorzulegen.

Abg. Fiedler spricht sich ebenfalls für die Resolution Wehrung aus.

Abg. Gensel (Soz.) fragt, wie man die Zigeunerplage bekämpfen soll, etwa indem man sie selber bestraft. Er bringt dann einen Fall von Rechtsverletzung von einem Bürgermeister vor und einen zweiten Fall von einem Bauern. Man könne die Zigeunerplage nur bekämpfen durch Sechthaltung, aber nicht durch harte Maßregeln.

Abg. Meyer (Waldsch) führt aus, daß keine Ausnahmegeetze verlangt werden, sondern nur die strikte Durchführung der bestehenden Bestimmungen. Die Regelung müsse aber auf internationaler Wege erfolgen.

Ministerialrat Fiedler

ist der Auffassung, daß durch ein einjährig-löhriges Bundesgesetz dem Uebel nicht abgeholfen werde. Aus diesem Grunde seien seit einiger Zeit mit verschiedenen Bundesstaaten Verhandlungen zwecks Bekämpfung der Zigeunerplage geführt worden. Der größte Mangel sei der, daß man die Zigeuner schwer identifizieren könne. Es werde ein geheimes Nachforschungsamt mit der Zentrale in München eingeföhrt. Neuester Vorstoß werde bei der Ausstellung von Legitimationskarten geübt. Der Antrag Wehrung gelangt sodann zur Annahme.

Regierungsrat Timme

weist eine Erklärung vor, wonach die Regierung anerkenne, daß das Gesetz nicht mehr genüge, sie werde deshalb in Wäde einen neuen Gesetzentwurf vorlegen.

Schluß der Sitzung 6.20 Uhr. Nächste Sitzung Donnerstag, nachmittags 3 Uhr.

Gardinen erhalten Sie wie neu zurück in wenigen Tagen. 8447 Edelfweiß. Tel. 2131.

Aus Blut und Land.

Metz, den 1. April 1914.

Die Vorklinger Kreisbauernvereinigung hielt am vorigen Montag im „Hotel du Nord“ ihre letzte Sitzung in dem zu Ende gegangenen Winterhalbjahr ab, und sprach Herr Professor Dr. Broda aus Paris in deutscher Sprache, die er meisterhaft beherrscht, über „Die religiöse Weltkrise“. Herr Professor Broda hat schon vor drei Jahren in der Vereinigung gesprochen und stand von daher noch im besten Andenken bei den Zuhörern. Die religiöse Weltkrise, die Anwendung von den dogmatischen Religionen führt der Vortragende zurück vornehmlich auf die rapide Entwidlung der modernen Erziehungswissenschaften von Kopernikus an bis auf die neueste Zeit, die das alte Weltbild vollständig gestöhrt hätten; dann seien es die psychischen Wandlungen in den Anschauungen des modernen Menschen, welche die rätselhaften Gesetze, die über den Willen thronen sollten, ihres Nimbus entkleidet hätten. Auch die Veränderung der wirtschaftlichen Verhältnisse hätte ein gut Teil dazu beigetragen, daß sich eine Umwandlung in den religiösen Anschauungen vollzogen habe, daß also eine religiöse Krise eingetreten sei. Diese gelte sich besonders darin, daß sich namentlich die Arbeiter der Kirche entfremdet hätten, und daß eine Spaltung eingetreten sei, was der Vortragende mit Bezug auf Frankreich und Deutschland des weitern ausführt. Sonderbarerweise bestehe eine religiöse Krise bei den angelsächsischen Völkern, d. h. in England, Amerika und Australien nicht; das komme daher, daß die Kirchen in diesen Ländern nicht auf dem alten Standpunkt festgehalten seien, sondern eine Entwicklung nach der modernen freikirchlichen Richtung hin durchgemacht hätten. Die Bevölkerung Amerikas sei durchweg rationalistisch geümt und verlange demnach auch die religiöse Kraft, die dieser Anschauung entspreche. Auch die Trennung von Kirche und Staat habe mit sich gebracht, daß dort von einer

religiösen Krise nicht gesprochen werden könne. Noch weiter vorgeschritten seien die Verhältnisse in dieser Hinsicht in Australien, das der Vortragende ebenfalls aus eigener Anschauung kenne. Wenig zur Aufnahme des Christentums geeignet seien Indien, in dem sich ein reiches Geistesleben mit philosophischer Föhrung entwickelt habe, und Japan und China, die noch immer im großen Ganzen dem Konfuzianismus ergeben seien. Es frage sich nun, ob eine Lösung der religiösen Krise möglich sei. Das ist nach der Meinung des Vortragenden möglich durch eine Synthese von Wissenschaft und Religion und werde von den deutschen Freidenkervereinen schon angestrebt, wie i. Zt. Auguste Comte in Frankreich mit seinem Positivismus vorangegangen sei. Namentlich sei man von Comte etwas zurückgekommen, und es habe sich der Bund zur Organisierung des menschlichen Fortschritts gebildet, der sich bemühe, ein neues Lebensideal zu schaffen und die alten dogmatischen Religionen durch neue Formen mit neuem Inhalt zu ersetzen. Der Vortragende fand großen Beifall für seine Ausführungen, und der Vorklinger Herr Julius Wolff sprach ihm noch den besondern Dank der Versammlung aus. — Herr Professor Broda ergreift nach Beendigung seines Vortrags sofort noch einmal das Wort, um für sein Lebenswerk, den „Bund zur Organisierung menschlichen Fortschritts“, dessen Vorklinger er ist, in zündenden Worten zu werden behufs Gründung einer Ortsgruppe in Metz. Der Bund hat schon Wurzeln in 30 Städten geföhrt und gibt eine in fünf Sprachen erscheinende periodische Zeitschrift heraus, die sich „Documents des Fortschritts“ betitelt. — Bei der Diskussion, die sich angeschlossen, betonten die Herren Ehrhardt, Prediger der Evangelischen Gemeinschaft, und Jungbluth ihren positiv-christlichen Standpunkt, dem gegenüber die Herren Wolff und Broda ihre Anschauungen mit Geduld und Entschiedenheit vertraten. Gegen 11 Uhr fand die Sitzung ihr Ende.

Die städtische Musikschule verabschiedete das abgelaufene Schuljahr am Sonntag durch ein Schülerskonzert, das den Freunden und Interessenten der Schule Gelegenheit gab, das Jagt zu sehen aus den Arbeiten und Bestrebungen des letzten Jahres. Der Saal des alten Baues an der Trinitarierstraße war natürlich wieder ausverkauft, die offizielle Welt der sogenannten Gönner aber, vor allem der hochwüchenden Herren vom Stadthaus, die doch über das Wohl und Wehe auch dieser wichtigen städtischen Lehranstalt zu befinden und zu beschließen haben, war leider auch diesmal unvertreten, es müßte denn sein, daß die eine oder andere Stadtratsgattin die Liebespflicht dieses Teilnahmebeweises unerkannt gelöst hätte. — Und doch gab es auf dem sonntägigen Nachmittagskonzert im Allgemeinen wie im Einzelnen so mancherlei zu hören und zu beobachten, was der vergesslichen Aufmerksamkeit wohl wert war: Spielten doch diesmal, abgesehen von dem Schulorchester, in dem natürlich alle Altersstufen vertreten sind, eigentlich nur solche Schülersinnen und Schüler, die unserer Musikschule schon längere Zeit angehören und zeigen konnten, welche Fortschritte das System des Unterrichts bei ihnen seit ihrem letzten Auftreten in dieser Öffentlichkeit gezeitigt hat. Den Vörantheil an dem Programm von 13 Nummern hatte natürlich das Orchester, das für eine ganze Reihe erster Vorträge vollständig in Anspruch genommen wurde. So spielte Fräulein Hedra Mantel den 1. Satz der U-moll-Sonate von Schubert mit gereifter Auffassung und gutem Können, Fräulein Marg. Lang Wendelsjohns Rondo capriccioso op. 14 mit erfreulicher Charakterisierung, Fräulein Margaret Wöhlitz einen recht anspruchsvollen „Chant polonais“ von Chopin-Nicht mit wohlgeungener Ausföhrung nach Inhalt und Technik. Damian Wöhlitz zeigte im Vortrag des 1. Satzes von Beethoven „Sonate pathetique“ schöne Anlagen und erfolgreiches Streben, wenn schon auch sein jugendliches Spiel, d. h. das Maäß, wie weit er sich mit dieser tiefangelegten Komposition in Bezug auf lebendes Verständnis und temperamentovolle Durcföhrung abhand, natürlich relativ beurteilt sein will. Herr Viktor Gerler, Lehrer in Gr. Neuville, ist seitdem mir ihn vor einiger Zeit bei gleicher Gelegenheit hörten, dem Ziel seiner musikalischen Fort- und Nachbildung zweifellos ein gutes Stück näher gekommen; das bewies er durch den nach jeder Richtung hin wohlgeungenen Vortrag der letzten gehörten 5. Ungarischen Rhapsodie von Liszt, wie durch die verständnisvolle Sauerheit, mit der er seinem von gleichem Streben in die Musikschule geföhrteten Kollegen, Herrn Franz Mittelberger-Groß-Moore, bei Gelegen. Föhr-Sonate für Violine und Klavier assistierte. Die Herren spielten diesmal den zweiten und dritten Satz der interessanten Komposition, die sie teilweise schon im letzten Konzert vorgetragen hatten, und bewiesen auch dadurch die ernste Ausdauer, die sie ihren wohlgeleiteten Musikstudien widmen. Auch die jungen Musikföhrer Paul Komer und Robert Gansloff waren uns nach Nam- und Art bereits bekannt. Letzterer spielte mit Fräulein Genr. Clafens jungerföhriger Klavierbegleitung den ersten Satz eines Niedrigstimmigen Konzertes mit sehr erfreulichem Gelingen, der Ertere hatte die Aufgabe übernommen, Pierre Kodes' Violinkonzert in B-dur gerecht zu werden, das an den angehenden Künstler und seine Gelte teilweise schmerzhafte Ansprüche fast virtuoser Art stellt. Wie Herr Komer sich, von Fr. Marg. Gräbert trefflich begleitet, diesen gegenüberstellte, bewies ebenfalls, daß seine schönen Gaben in guter Schule und mit gleichwüchsem Willen ausgebildet werden.

Von hohem Interesse waren auch bei dieser Aufföhrung die Gaben, die die Gesangsabteilung der Schule unter Leitung von Fräulein Olga Karpinski zum Programm beisteuerte. In deren Mittelpunkt stand Fräulein Maria Kieffer, an deren lieblichen, bei aller Zartheit doch durchaus gesundem Sopran wir uns schon vor einiger Zeit erfreuen durften. Nicht groß und voluminös, aber lieb und glöcklich ist die Stimme, fast einwandfrei heute schon Tonbildung und Aussprache, leicht und sympathisch die Auffassung und Bezeichnung auch solcher Lieder, für die — wie bei U. Jensens von tiefer, verhaltener Leidenschaft durchdrungen „O laß Dich halten, gold'ne Stunde“ — eigentlich des Lebens Liebesleid und -lust und die volle Leidenschaftlichkeit des Empfindens Vorbedingung sind. Fräulein Kieffer sang noch mehrere Lieder, reizvolle Solo-Lieder am Klavier und weiter mit Fräulein Lucie Schlegel, deren natürliche Alt-Stimme wohl noch nicht seit langer der schulmäßigen Ausbildung unterzogen wird, ein reizendes Duettino aus der Oper Norma von Delibes. Interessant war auch ein für Sopran mit Violinolo geschriebenes Lied am Klavier, das Fräulein Lucie Komer mit sympathischem Organ zum Vortrag brachte. Den Schluß der gefanglichen Darbietungen bildeten Gounod-Bachs bekannte „Meditation“ („Seig' ih der Herr) für Sopran-Solo (Fräulein Kieffer), Frauenchor, Violine und Harmonium, und Richard Wagners „Spinnereilied“, zu dem ein leistungsföhriger Chor von zehn jungen Damen zusammentrat. — Im Anfang und am Schluß des Programms standen nach allem Brauch Orchesternummern, bei denen nur Schüler und Schülersinnen unter Herrn Dewalds Leitung wader mitwirkten. Es waren zunächst das Menuett aus Haydn's G-dur-Symphonie, auf welches unmittelbar und wohl deshalb mit etwas angelegelter Gegenüberstellung die Entr'acte-Gonatte aus „Mignon“ folgte; dann mit einheitlich reiner Intonation und wohlgeühter Durcföhrung der letzte Satz aus Haydn's C-moll-Symphonie, mit der das gut zweifelhafte Konzert ausklang.

Nachweis der Bevölkerungszunahme im Metz von 22. bis 28. März: Lebendgeborene 20, gestorben 20 (darunter unter 1 Jahr alte Kinder 2). Todesursachen: Tuberkulose 1, Krankheiten der Atmungsorgane 6, gewalttöhrer Tod 1, alle übrigen Todesursachen 12.

deren Mittelpunkt stand Fräulein Maria Kieffer, an deren lieblichen, bei aller Zartheit doch durchaus gesundem Sopran wir uns schon vor einiger Zeit erfreuen durften. Nicht groß und voluminös, aber lieb und glöcklich ist die Stimme, fast einwandfrei heute schon Tonbildung und Aussprache, leicht und sympathisch die Auffassung und Bezeichnung auch solcher Lieder, für die — wie bei U. Jensens von tiefer, verhaltener Leidenschaft durchdrungen „O laß Dich halten, gold'ne Stunde“ — eigentlich des Lebens Liebesleid und -lust und die volle Leidenschaftlichkeit des Empfindens Vorbedingung sind. Fräulein Kieffer sang noch mehrere Lieder, reizvolle Solo-Lieder am Klavier und weiter mit Fräulein Lucie Schlegel, deren natürliche Alt-Stimme wohl noch nicht seit langer der schulmäßigen Ausbildung unterzogen wird, ein reizendes Duettino aus der Oper Norma von Delibes. Interessant war auch ein für Sopran mit Violinolo geschriebenes Lied am Klavier, das Fräulein Lucie Komer mit sympathischem Organ zum Vortrag brachte. Den Schluß der gefanglichen Darbietungen bildeten Gounod-Bachs bekannte „Meditation“ („Seig' ih der Herr) für Sopran-Solo (Fräulein Kieffer), Frauenchor, Violine und Harmonium, und Richard Wagners „Spinnereilied“, zu dem ein leistungsföhriger Chor von zehn jungen Damen zusammentrat. — Im Anfang und am Schluß des Programms standen nach allem Brauch Orchesternummern, bei denen nur Schüler und Schülersinnen unter Herrn Dewalds Leitung wader mitwirkten. Es waren zunächst das Menuett aus Haydn's G-dur-Symphonie, auf welches unmittelbar und wohl deshalb mit etwas angelegelter Gegenüberstellung die Entr'acte-Gonatte aus „Mignon“ folgte; dann mit einheitlich reiner Intonation und wohlgeühter Durcföhrung der letzte Satz aus Haydn's C-moll-Symphonie, mit der das gut zweifelhafte Konzert ausklang.

Nachweis der Bevölkerungszunahme im Metz von 22. bis 28. März: Lebendgeborene 20, gestorben 20 (darunter unter 1 Jahr alte Kinder 2). Todesursachen: Tuberkulose 1, Krankheiten der Atmungsorgane 6, gewalttöhrer Tod 1, alle übrigen Todesursachen 12.

Kirchenzeitung.

Stadthaus. Donnerstag, 2. April, abends 8 Uhr, 5. Pajr-Ronsandacht. Vvarior Theater.

Bleichsucht und Staturmut verschwinden
sobald Sie zur Föhrung Ihrer Blutbildung täglich morgens und abends den weit und breit bekannten, tausendfach ärztlich erprobt empföhlen **Kasseler Hafer-Kalao** trinken. (Nur echt in blauen Kartons für 1 Mark — niemals los!)
Kirchenzeitung. Donnerstag, 2. April, abends 8 Uhr, 5. Pajr-Ronsandacht. Vvarior Theater.

Die rühmlichst bekannte **Mayonnaise** von **TÜRK & PABST** ist jetzt in neuem Originalglas mit sauberem Glasdeckel zu haben. Appetitlich, praktisch!

Voelck Esch
Metz: Paradeplatz, Ecke Goldschmiedstr.

Jacken-Kleider
in einfarbig und Stoffen englischen Geschmacks
von 15 bis 200 Mk.
Besichtigen Sie unsere großen Vorräte ganz zwanglos, auch wenn Sie sich nur betrefis der herrschenden Mode orientieren wollen.

Diese Woche Kindertage / Reizende Geschenke / Kaufhaus Schwarz, Metz, Römerstr.

Politische Konzertmusik.

Metz, 1. April.

Ein eigenartiger Kunstgenuß steht unserm Meber Konzertpublikum bevor. Etwas ganz Neues: ein politisches Konzert. Eigentlich ist es verwunderlich, daß dieses Neue nicht schon früher entstand. Denn wer in der Kulturgeschichte zu Hause ist, weiß, wie sehr alle geistigen Bestrebungen, um zu Einfluß und Macht zu kommen, sich der Wirkung bedient haben, die die Tonkunst auf das Gemüt der Menschen ausübt. Dieser Erkenntnis verdankt das Konzert seinen Ursprung, auf das die folgenden Zeilen hinweisen möchten. Rechnet man auch in erster Linie auf Anhänger einer bestimmten Partei, so ist der Gedanke des politischen Konzertes doch etwas so Bedeutungsvolles, daß auch jener Partei fernstehende sicherlich den Augenblick gerne mitteilen möchten, der uns eine neue Kunstgattung schenkt. Es kommt hinzu, daß der Komponist, Gaston Meyer, ein Meber Kind ist und somit die Aufföhrung auch des besondern lokal-patriotischen Interesses nicht entbehrt.

Unter dem Titel „Symphonie an das Zentrum“ hat Gaston Meyer ein Werk für achttimmigen Chor und großes Orchester geschaffen, dessen Text den Lesern der „Meber Zeitung“ nicht mehr fremd ist. Sie druckte ihn kürzlich aus der „Lothr. Volksstimme“ ab, freilich mit einigen kritischen Stellen. Inzwischen war die Dichtung vermisst, das wird durch die Musik reichlich ausgewogen. Verliert Mozarts „Zauberflöte“ nichts an ihrer eigenen Jugend dadurch, daß ihm die kläglichen Reimer eines Epitaphs als Textbuch dienen mußten, so wird man sich bei der Freude an der Komposition Gastons Meyers auch nicht dadurch verhalten lassen, daß der Verfasser des Liedes „Soch Klingt das Lied vom braven Zentrumsmann“ unter die Dichterreihe erster Ordnung nicht gerade zu zählen ist.

Eine kurze Skizzierung der Musik, zugleich mit Angabe der Vorbereitungen, die für das Konzert getroffen sind, wird unsern Lesern erwünscht sein. Der Einfachheit halber geben wir den Text noch einmal wieder.

Das Lied hat 3 Verse; der erste charakterisiert das Zentrum:

Wer in Christus seinen Gott erkennt,
Und die Kirche seine Mutter nennt;
Wer Maria liebt und hochachtet,
Ihre Würde Wunder noch begehrt;
Wer den Pfaffen und dem Ordensstand
Adel stets in seinem Vaterland;
Wer den Schmutz bekämpft in Bild und Wort,
Und der Jugend ist ein fester Hort;
Wer die Jugend noch für Gott erzieht,
Doch zur Freude aller sie erzieht;
Wer dem Herrscherhause zugetan:

Der ist ein Zentrumsmann.
Bei diesem Verse sind die Stimmen geteilt. Entsprechend dem nichtkonfessionellen Charakter der Zentrumspartei, ist einem Chor der Katholiken ein Chor der Protestanten beigelegt. Letzterer pausiert bei der ersten Hälfte des Verses, angelehnt der spezifisch katholisch-dogmatischen Föhrung des Textes gewiß eine wohl verständliche Anordnung; um so grandioser wirkt die Steigerung, wenn dann der Protestantchor bei den Worten „Wer den Schmutz bekämpft in Wort und Bild“ hinzutritt. Seinen Höhepunkt erreicht dieser Satz bei den das Ganze krönenden Worten „Der ist ein Zentrumsmann“, die dadurch einen besondern Glanz erhalten, daß die Blasinstrumente hier — und zwar nur an dieser Stelle — durch die neugebildete „Vereinigung für katholische Blasinstrumente“ Verstärkung erhalten.

Andere Feinheiten wieder bietet der zweite Vers:
Wer den Himmel auf der Erde sucht,
Dramatisches und feiner Kirche sucht;
Wer die Gottesmutter nicht mehr kennt,
Wem statt Liebe Groß in seinem Herzen brennt;
Wer dem Pfaffen und dem Ordensmann
Nur mit Argwohn stets begegnen kann;
Wer den Jugend und den gute Sit
Lieber gar in Feindschaften tritt;
Wer die Jugend schon mit Haß erfüllt,
Ihr den Frieden aus dem Herzen stiehlt;
Wer vor'm Herrscherhause nicht Ehrfurcht hat:
Ist Sozialdemokrat

Der Protestantchor wird hier abgelöst durch einen anderen, der sich aus Reihen des katholischen Kollektivs zusammensetzt. Zum ersten Male erklingen das Schulkampfmotiv, das Luxemburger Motivo und das Jamedotiv. Besonders glücklich will uns die Erfindung des Luxemburger Motivos erscheinen: der Hörer stellt sich sofort vor sich — so anschaulich weilt die Musik zu malen — dunkle Gestalten, die mit der Hand nach fremdem Gute greifen, um sich einen Vorteil zu ergattern. Aber auch das Schulkampfmotiv und Jamedotiv erweisen die nicht gewöhnliche Gestaltungskraft des Komponisten. Zur vollen Entfaltung kommt der innere Gehalt dieser Motive jedoch erst bei dem dritten Verse, der die Tätigkeit der Liberalen bekenntlich in folgender Weise leuchtend:

Wer die Gottheit Christi leugnet gar,
Sich bekümmert nur Kirchenföhrerdar,
Ihr nur lottend von Maria weilt,
Ihre Wunder Wafenschwundel heißt;
Wer die nackten Bilder fabriziert,
Und die Jugend ins Verderben führt;
Wer die Schule heidnisch machen will,
Selbstmordandachten züchtet viel,
Wer zerstört umstößt fünfzehnhundert,
Um der Schurzjückerbrüder eifrig Lohn;
Wem vor Klosterlütten steht die Gall:
Der ist Liberal.

Mit diesem Verse hätte der Komponist schließen können, wie ja auch der Dichter hier seinen Sang endigt. Aber dann hätte er den Hörer mit einer geliebten Dissonanz, die wahrhaftig kein Gefühl der Erhebung aufkommen läßt, entlassen. Daher lehrt der Komponist am Schluß noch einmal zum Ausgang zurück, reißt dem dritten den ersten Vers an, jedoch diesmal in viel reicherer Verarbeitung. Alle Motive klingen nun noch einmal an: das innig fromme Jamedotiv, der schmerzliche Fanfantenchor des Schulkampfmotivos und das das Toben der Hölle verberühmende Luxemburger Motivo. Ein Soloquartett, aus den Vorklingenden von Zentrumsvorsetzern von Metz und Umgebung zusammengesetzt, bringt noch neue Farben in das bunte Tongemälde. Zu heftiger Größe steigern sich die

Motive zum Schluß: Hoch Klingt das Lied vom braven Zentrumsmann!

Billette im Vorverkauf für Nichtparteiangehörige sind bereits jetzt im Vorverkauf im Verlehrsamt zum Preise von 2 Mk. 1 Mk. und 50 Pf. zu haben. Da weitens der größte Teil des Saales von Mitgliedern kirchlicher Organisationen im Vorverkauf belegt ist, tut man gut, sich bereits in den allerersten Tagen einen Platz zu sichern. Auch wer dem Zentrum nicht, ist selbstständig gegenübersteht, wird nicht umhin können, anzuerkennen, daß, wo das Werk unseres jugendlichen Mitbürgers in Zukunft erklingt, die vielgeübte Rede ein für allemal verstummen wird: Politisch Lied ein garstig Lied! Dr. P.

Litterarisches.

China befindet sich beinahe ausschließlich in einem Uebergangsstadium. Es möchte das Alte abstreifen und sich in einen modernen Staat verwandeln. Aber noch ist alles im Werden. Da ist es nun von besonderem Interesse, zu erfahren, wie sich die chinesischen Frauen zu dieser Bewegung stellen, oder nicht, wie die bisherige Umgestaltung der Dinge auf die weiblichen Mitglieder des himmlischen Reiches gewirkt und was sie aus ihnen gemacht hat. Darüber berichtet uns aus eigener Anschauung ein genauer Kenner der chinesischen Verhältnisse, Erich von Salgmann, in der Nr. 11 der „Gartenlaube“. Und was er zu diesem Thema zu sagen hat, wird nicht bloß unsere Frauen interessieren, sondern im gleichen Maße alle die, die sich für Volkswirtschaft und Handel interessieren. Denn auch für uns Deutsche, die wir nun einmal auf die Weltpolitik angewiesen sind, kann es nicht gleichgültig sein, was aus China wird. — In derselben Nummer der „Gartenlaube“ findet sich übrigens noch ein sehr zeitgemäßer Artikel des Voltaire's Hebel über den „Schutz der Gesellschaft vor geisteskranken Verbrechern“, ein Thema, dessen Behandlung sicherlich ein wissenschaftliches Interesse für sich in Anspruch nehmen kann.

Rheinisches Technikum Bingen
Erschienenen, Elektrochemie, Automobilbau, Brückenbau, Direktion: Professor Hoepfner.
Chausseekursus.

Zur Einsegnung!

Für junge Damen:

Mädchen-Schnürstiefel

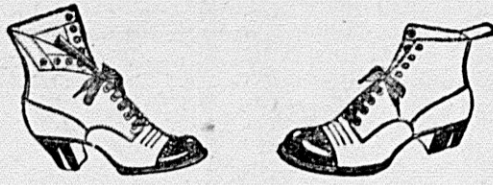
in allen beliebten Lederarten, mit und ohne Lackkappen, breite Fassung, Größe 36-39
9⁵⁰ 9⁰⁰ 7⁸⁰ 6⁷⁰ 4⁹⁰

Damen-Schnürstiefel

in geschmackvoller Ausführung, teils mit Lackkappen, neueste Modelformen, sämtliche Größen
10⁵⁰ 8⁹⁰ 7⁵⁰

Halbschuhe

zum Schnüren und Knöpfen modernste, eleganteste Ausführung
12⁵⁰ 10⁵⁰ 8⁹⁰ 7⁵⁰ 6⁷⁵ 5⁹⁰ 4⁵⁰



Für junge Herren:

Knaben-Schnürstiefel

In allen beliebten Lederarten mit und ohne Lackkappen, breite Form, je nach Größe
10⁸⁰ 9⁹⁰ 8⁸⁰ 6⁹⁰ 6⁶⁰ 5⁹⁰

Herren-Schnürstiefel

In modernen Formen, teils mit Derbyschnitt und Lackkappen, sämtliche Größen
10⁵⁰ 8⁵⁰ 7⁵⁰

Original-Goodyear-Weltfabrikate für Damen und Herren

von 12⁵⁰ an

Schuhfabrik Conrad Tack & Cie. A.-G. Burg bei Magd. Verkauftsstelle
Conrad Tack & Cie.
S. m. b. H.

Metz, Klein-Pariserstr. 8 :: Tel. 718

R. Jäger Söhne Goldschmiedstraße 24-26
empfehlen ihre
Spezial-Abteilung in Posamenten jeder Art
Borden, Gimpeln, Schnüren, Möbelkranzen, Gardinenkranzen, Gardinenhalter, Gardinen- und Porzellandekorationen, Capisierkranzen, Quasten
... Rinderwagen-Garnituren etc. ...
Extraanfertigung von Posamenten schnellstens.
Zur Aufmachung von Gardinen und Stores:
Ringband, Zugkordel, Zugseile, Gardinenringe, verstellbare Gardinenstangen, Storeskranzen und dergleichen. ...
Größtes Lager am Platze • Billigste Preise. 8925

Die allein echte

Pariser Neuwäscherei

Maraninchi Mangin Königl. Hoflieferant
befindet sich

nur **Esplanadenstrasse 24**

gegenüber dem Münchener Bürgerbräu
und empfiehlt sich als
grösste und leistungsfähigste

Neuwäscherei für Herrenstärkwäsche

Gegründet 1868. — 42 Filialen.
Für Schönheit und Schonung der Wäsche wird
garantirt. 9359
Lieferung innerhalb 8 Tagen.

Höhere Vorbereitungs- Anstalt Reform KEHL

bei Strassburg.
Mit staatlicher Genehmigung! — Unter staatlicher Aufsicht
Unterricht von Sexta bis Oberprima einschli.
Gymnasialen, Oberreal- und Realschüler,
deren Oesterzeugnis ausweist, dass sie Gefahr
laufen, zu Herbst nicht versetzt zu werden, werden
zweckmäßig von ihren Eltern sofort behufs indivi-
dueller Vorbereitung unserer Anstalt überwiesen.

INTERNAT UND EXTERNAT. 8973

Unsere Anstalt gehören schon längst eine Anzahl Schüler aus
Metz sowie aus dem ganzen übrigen Lothringen an.
Vorbereitung für jede Klasse einer höheren Schule, überdies für die
Einj.-Freiw., Obersekunda-, Prima- und Abiturienten-Pflicht der
Real-, Oberrealschule, des Gymnasiums, sowie des Realgymnasiums.
Vorsteher: **Kais. Gym.-Direktor Dr. Fr. Hüttemann.**
Nur staatlich gepr. u. akademische Lehrer mit Fakultäten
für alle Klassen eines Gymnasiums, einer Oberrealschule usw.

Privat-Pension

Guten Mittag- und Abendtisch.
Römerstrasse 59. 8909

Apfelwein

in hervorragend feiner, bekömmlicher Qualität. Goldklar,
süß und ohne Zuckerzusatz. In den letzten Jahren von
über 20000 Kisten aus allen Gesellschaftskreisen (worunter
viele Aerzte) lobt und empfohlen, liefert die altbewährte
Grosskellerei 8791

A. Hörth, Ottersweier 12 (Baden)
Marke „Export-Apfelwein“ zu 24 Pfg. Marke „Reinhold-
Apfelwein“ (beliebte Spezialsorte) zu 28 Pfg. per Liter,
ab hier in meinen Fässern von ca. 40 Liter an.
Muster und Prospekt gratis und franko.

Künstliche Zähne, Plomben, Zahnoperationen
mit Betäubung.

Georg Diemert, Dentist, Metz
Goldkopstr. 5. — Ecke Römerstr.
Gebissreparaturen und Umarbeitungen sofort.

Wir haben Interesse daran, dass unsere Kunden mit ihren
Gasherden möglichst wenig Kochgas gebrauchen.

Mit unseren „Haller“-Herden erwärmen Sie ein
Liter Wasser auf Siedehitze für ca. 1/4 Pfg. Das Fort-
kochen eine volle Stunde hindurch kostet ca. 1/4 Pfg.

Hunderttausende Herde und Köcher in Gebrauch!

Herde mit Bratosen von 52 Mk. an. Herde, ganz
emailliert, mit Grilleinrichtung, Bratschüssel,
Spießvorrichtung dazu, mit Nickelgarntur und
vernickelten Eckleisten und Beschlägen, mit drei
Doppelsparbrennern und polierten Platten kosten

142 Mk.

Ebenfalls auf Lager:
die Fabrikate Küppersbusch, Gaggenau und Krefft.
Niederlage:

André Guenser Nachf., Metz,
Jakobsplatz 7-9. 8675



**Haller's
Gas-Sparkocher**
sind unerreich!

Praktisch
Sparsam
Bequem
Große Auswahl

Gaskocher in allen Preislagen,
Gasschläuche, Gasanzünder etc.

Esplanaden-Kinema

Esplanadenstrasse 24

Ab heute Mittwoch einschli. Freitag 3. ds.
ausser dem übrigen sehr reichhaltigen Tagesprogramm:

Die Detektivin

Grosses, spannendes Drama in 2 Akten, in Szene
gesetzt von Jacques Volvys. 9328

Das rote Licht

Ein Schauspiel aus dem Leben in 2 Akten.

Ronditor.

Wegen vorgerücktem Alter ist
sofort ein Caléhaus in sehr gut.
Lage zu vermieten. Günstig für
Ronditor. Gefl. Offert. unt. 3.
C. 9021 an die Ausgabestelle.

Feldparzellen und Gärten

in unmittelbarer Nähe d. Stadt
in jeder Größe zu vermieten.
G. Gabroffe, Eigentümer, St.
Julien 19. 7837

Ladenlokal

prima Etage ab 1. Juli 1914
zu vermieten. Off. erbet. unt.
H. W. 30773 an die Ausgabestelle.

Büro,

bestehend aus 4-5 großen, hel-
len Räumen, im Erdgeschoss ob.
1. St. in nächster Nähe des
Bahnhofs von Baufirma per
1. Juli 1914. Off. mit Angabe
der Miete unt. 9. 9254 an die
Ausgabestelle. 9254

WILHELM HULAND

Dentist
Metz, Römerstrasse 62 l.
(im Hause K. Madsack)
Sprechstunden: 9-12 vorm. und 2-6 Uhr nachm.

Erhöhung des Einkommens

durch Versicherung von Leibrente bei der
Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.
Sofort beginnende gleichbleibende Rente für Männer: beim
Eintrittsalter (Jahre): 50 | 55 | 60 | 65 | 70 | 75
jährlich % der Einlage: 7,00 | 8,20 | 9,40 | 11,00 | 12,50 | 14,00
Bei längerem Aufschub der Rentenzahlung wesentlich höhere
Sätze. Frauen erhalten wegen ihrer längeren Lebensdauer
entsprechend weniger.
Aktiva Ende 1912: 124 Millionen Mark.
Prospekte und sonstige Auskunft durch: **Alfons
Hanna** in Metz, Esplanadenstrasse 2. 8276

Real-Lehrinstitut Frankenthal (Pfalz)

gegr. 1868. — 6 Kl. Realschule. — Pensionat.
Die Abgangs-Zeugnisse berechtigen zum einj.-frei. Militärdienst
und zum Uebertritt in die 7. Kl. (Obersch.) d. Ober-
realschule. Beste Unterrichtsverf., beständige Aufsicht,
mäßige Preise. Prospekte, Jahresberichte und Referenzen
kostenlos durch die Direktion E. Wehrle 8336

Rechnungs-Formulare

für Militärbauämter und Privatunternehmer vorrätig:
Buchdruckerei Gebr. Lang, Pariserstrasse 4.

Soennecken Bonna-Feder



Beste Kontor-Feder
Eigenes
deutsches
Fabrikat
EF.
F. und
M-Spitze
1 Groe : M 1.00
1/2 Groe : 50 Pf
Überall erhältlich
F. SOENNECKEN
Fabrik in Bonn
Muster
kostenfrei

Kasirmesser und Rasier-
Apparate Gillette, Luna
Rasiers unter Garantie
empfiehlt **E. J. Stürmer**
Goldschmiedstr. 88.

Dr. Wiegner's Institut für Behandlung von

Beinkrankheiten ohne
Bettruhe
Spezial-Heilverfahren (fast schmerzlos und ohne Operation)
für **Beinergeschwüre**, offene Beine, Salzdüsen, Krampf-
aderleiden, Plattfüßschmerzen, Rheumatismus usw.
Sprechstunden: Dienstags u. Samstags v. 8-12 u. 2-5 Uhr
Metz, Mazellenstrasse 20.

Im Spezial-Hause von
R. Jäger, Söhne
Goldschmiedstrasse 24-26
kaufen Sie sehr vorteilhaft
Trikotagen, Herrenartikel,
Wäsche, Handschuhe, Strümpf-
waren, Möbel- und Dekorations-
gegenstände und sämtliche Kurz-
waren. Hochparfe Meublen
in bunten Hemden, Kravatten,
Sport- und Damen-Gürteln.
Kleinsten Nutzen! 923
Bewährte Qualitäten! Große Auswahl!



Eine gute Uhr
ist das beste Geschenk
ZUP
Konfirmation
Grösse Auswahl
in Gold-Silber-
Thula- & Stahl-
Remontoir
in allen Preislagen
für Damen u. Herren
HOHER RABATT
im Umkauf- und Abverkauf-Verkauf
Ed. Wagener
k.k. Hofuhrmacher
Ecke Römerstr.
Nr. 2

Zahn-Praxis — Cabinet dentaire
W. Grunow, Dentist
3587 Metz, Jakobsplatz 4!
früherer Assistent bei Hrn. Dentist Kipp, Faberstr.

Hotel Kuntz, Hohwald
600 m über dem Meer. — Wiedereröffnung 1. April.
Osterferien in den Vogesen!
Pension mit Zimmer von M. 6.— an. — Familienarrangement.
Tabelle des M. 3.—, kleines Diner M. 2.—, Zimmer M. 4.50.—, Porzellan,
Offene Wägel und Bier vom Fass, Telefon 3 u. 9. Grossartige Aus-
flüge u. Spaziergänge. Station Barr. Autos u. Wagen an jedem Zuge.

Schweineschmalz garant. reines
echtes, mit
ff. Griebengeschmack, in Emailgefässen als: **Eimer,**
Ringhafen, Schwenskessel, Teigschüssel,
Wasserkopf mit Br. ca. 15-55 Pfd., & Pfd. 70 Pfg., in
Holzgebänden 1-2 Pfd. höher, in 10 Pfd.-Dosen & M. 7.20
sowie 1 u. 2 Pfd. Pergamentpackung & 75 Pfg. gegen Nach-
nahme oder Ia. Referenzen. Ueber Ranzfleisch bitte Preise
einzuholen. 7025
A. J. Beurlen & Co. W. Beurlen Jr., Kirchheim-Teck 75, Württ.

Schwarz
für
schwarz
das heißt: für schwarze Schuhe nur
schwarzes Pilo; für braunes und
gelbes Leder dagegen Pilo braun oder
Pilo gelb verwenden.
Pilo ist überall zu haben. 29098